

Daimler Art Collection

›Outside Europe‹

Stadtgalerie Kiel

25. März – 28. Mai 2006

Renate Wiehager

Zur Eröffnung der Ausstellung ›Outside Europe‹
Stadtgalerie Kiel, 24.03.2006

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

hätte man Mitte der 1990er Jahre den Charakter und die Schwerpunkte der Daimler Art Collection beschreiben sollen, so hätte man von einer Sammlung abstrakter Avantgarden des 20. Jahrhunderts mit deutlich europäischem Schwerpunkt gesprochen. In dem Maße aber, wie sich das Unternehmen internationalisiert hat, haben wir seither auch systematisch daran gearbeitet, die Kunstsammlung an internationale Entwicklungen anzubinden. Dies jedoch, ohne unsere Grundausrichtung – die Orientierung an Geometrie, Konstruktion und Minimalismus – aus den Augen zu verlieren.

Den fulminanten Startschuss zum Überschreiten der europäischen Perspektive lieferte 1986 Andy Warhol. Seine als Auftragsarbeit zum hundertjährigen Firmenjubiläum entstandene Bildfolge *Cars* ging um die Welt und provozierte die

D

A C

Frage, wie mit diesem neuen Akzent konzeptionell umzugehen sei. In der Folge wurde bis Ende der 1990er Jahre die Sammlung um ausgewählte Werke amerikanischer Gegenwartskunst erweitert. Eine weitere neue Perspektive eröffnete sich mit internationalen Förderprogrammen für junge Kunst, die zunächst 1992 in Japan mit dem Art Scope Preis eröffnet und 1999 um den Mercedes-Benz Award für südafrikanische Kunst und Kultur erweitert wurden. 2005 hat Daimler einen Preis für Absolventen der berühmten Cranbrook Academy Detroit für Bildende Kunst ins Leben gerufen. Damit ist ein kleines, aber feines Netz weltumspannender Förderung junger Künstler entstanden, das einen wichtigen Hintergrund für unsere Sammlungskonzeption der letzten Jahre ergibt. Denn um diese Förderprogramme auch im Unternehmen zu verankern und dieses besondere Engagement möglichst vielen Mitarbeitern zu vermitteln, ist der Umgang mit den Werken selbst der beste Weg.

So haben wir in den letzten fünf Jahren gezielt eine rund zwanzig Werke umfassende Sammlung japanischer Kunst von etwa 1960 bis heute aufgebaut. Den Förderpreis Südafrika haben wir mit dem Erwerb von etwa gleich vielen Werken begleitet. Ganz neu hinzugekommen sind Beispiele von Fotografie und Videokunst von indischen Gegenwartskünstlern. Vermissen werden Sie vielleicht die chinesische Gegenwartskunst, zumal Daimler im vergangenen Herbst seine Produktion in Peking aufgenommen hat. Aber die Kunstszene in China ist in den 1990er Jahren so explosiv gewachsen, dass es noch ein bis zwei Jahre dauern wird, bis ich einen wirklichen Überblick gewonnen habe. Erst dann wird es möglich sein, diejenigen Positionen chinesischer Gegenwartskunst herauszufinden, die den gewachsenen Charakter der Daimler Art Collection sinnvoll ergänzen.

Sie sehen, meine Damen und Herren, die aktuelle Ausstellung ›Outside Europe‹ gibt auch den Anlass, ein Streiflicht auf die uns immer wieder gestellte Frage zu werfen, nach welchen Kriterien wir denn die Neuerwerbungen für unsere Unternehmenssammlung entscheiden. Sie haben aus den Ausstellungen der letzten Jahre hier in Kiel ersehen können, dass wir zum einen den mit den baden-württembergischen Wurzeln unserer Sammlung verbundenen abstrakt-konstruktiven Schwerpunkt weiter verfolgen, mit jungen Positionen in den

D

A C

Medien Bild, Objektkunst, Fotografie, Video. Das heißt, ich beobachte vermittels Ausstellungen, Messen, Publikationen und vor allem durch viele Gespräche und Reisen, wie die junge internationale Kunst die Traditionen von Bauhaus über Geometrische Konstruktion, Minimalismus bis Neo Geo weiter bearbeitet und in die Zukunft entwickelt. Ein zweiter Fokus, der mit internationalen Unternehmensstandorten verbunden ist, wird nun erstmals in größerem Umfang hier in Kiel sichtbar. Dieser zweite Fokus ist das genaue Studium jüngerer Kunstentwicklungen in Asien, Indien, Australien, Südafrika und vor allem den USA, um hier Werke zu finden, die den Charakter unserer Sammlung ergänzen und abrunden.

Lassen Sie mich vor diesem Hintergrund mit Ihnen einen Rundgang durch die aktuelle Präsentation machen. Seit fünfzig Jahren ist Mercedes-Benz in Indien präsent, seit zehn Jahren laufen in Pune die S-, E- und C-Klasse vom Band. Die Welt verfolgt fasziniert das explosive Wachstum von IT- und Softwarefirmen, Callcentern und Outsourcing-Industrie. Auch die indische Kultur ist mit dem Begriff ›Bollywood‹ nicht mehr abzutun; Kunst, Musik, Theater, Literatur und Film haben stattdessen in den letzten Jahren an internationale Standards angeschlossen. Die zeitgenössische Kunst in Indien ist vor allem figurativ, inhaltlich und sie ist politisch. Das spiegeln die fünf collagierten Fotoarbeiten von Pamela Singh, eine frühere Miss India, die Anfang der 1990er Jahre durch Affären mit englischen Politikern für Skandale sorgte und heute zu den herausragenden Fotografinnen der Szene zählt. Einen Ausblick in zukünftige Entwicklungen machen wir mit der großen Videoinstallation von Shilpa Gupta, 1976 in Bombay, dem heutigen Mumbai, geboren und in Neu Delhi lebend. Die Installation, die von Besuchern über eine Maus animiert werden muss, zeigt junge Frauen, die in Tarnuniformen gekleidet sind, womit die Mode aufgegriffen und der ›Camouflage-Stil‹ kreierte wurde. Es ist jeweils die Künstlerin selbst, die Hip Hop-Tanz und militärische Formation miteinander verschmilzt. Damit erinnert sie auch daran, dass Indien bis vor wenigen Jahren in zermürbende Kämpfe an den Grenzen zu Pakistan und China verwickelt war und zum Teil noch ist.

D

A C

Die zentralen Räume sind der japanischen Kunst gewidmet. Den Aufbruch der Kunst im Nachkriegsjapan und deren Vernetzung mit internationalen Entwicklungen von Abstraktion, Minimalismus und Konzeptkunst repräsentieren in unserer Auswahl die intellektuell vergeistigten Reduktionen von Arakawa und Kazuo Katase sowie die hoch komplexen gesellschaftspolitischen Analysen von Keiji Usami. Ausgangspunkt für das große Gemälde Usamis war ein Foto, das während der Rassenunruhen in Los Angeles 1965 entstand. Rasse, Nation und Welt finden sich bei Usami durch die verschieden farbigen Profile wiedergegeben, die über logische Operationen in ›Schichtbilder‹ überführt sind. Usamis Zeichensystem spiegelt Verhältnisse von Individuum und Gemeinschaft als elementare Formen der Existenz in einer kartografischen Darstellung. Die jüngste Generation japanischer Kunst ist vertreten durch Ayumi Minemura, die seit 1999 unter dem Pseudonym ›Are You Meaning Company‹ arbeitet. In ihren prozesshaften Werken spürt sie den sozialen Verwerfungen und den Selbstbildern der japanischen Gesellschaft nach. *Two Getting Along* ist ein Angebot, das zur Reflexion über die Gestaltung von freundschaftlichem oder partnerschaftlichem Zusammenleben einlädt. Das Projekt animiert mit Tisch, Stiften und Zeichnungsvorlagen zum Mitmachen und zur eigenen Beschäftigung mit dem intimen, sozialen Raum der Wohnung.

Meine Damen und Herren, die amerikanische Kunst, wiederum mit dem Schwerpunkt unseres Interesses im Bereich der Abstraktion, ist mit exemplarischen Werken von 1960 bis heute vertreten, die ich hier nur im Schnelldurchgang und summarisch Ihnen vorstellen möchte. Einen Rückgriff in kunsthandwerkliche Traditionen, die gleichwohl eine wichtige Inspirationsquelle für die amerikanischen Abstrakten darstellen, haben wir mit dem Erwerb von zwei Quilts, zwei Wandteppichen der Amish People, gewagt, entstanden um 1890. Von hier geht der Blick weiter zu den Texturen und Strukturen in Bildern der Zeit um 1960 von Karl Benjamin, Alexander Libermann und Frederik Hammersley. Weitere wichtige Repräsentanten eines amerikanischen

D

A C

Minimalismus, der ganz wesentlich von europäischen Vorbildern beeinflusst war, sind das Streifenbild von Gene Davis oder das wunderbar lebhaftes Großformat in Pink- und Grüntönen von Oli Sihvonen, einem Schüler von Josef Albers. Die junge Kunst ist präsent mit den Videoarbeiten und Bildern von Kirsten Mosher, mit den Autolack glänzenden Hommagen an das Design des SLR von Vincent Szarek oder mit den meditativen Bildrastern von Michelle Grabner.

Nach diesem Ausflug in amerikanische Abstraktion aus mehr als hundert Jahren können Sie als Besucher dann eintauchen in die Erzählungen und Figuren, in Spiritualität und Zeitkritik zweier georgischer Künstler. Gia Edzgeradze und Tamara Khundadze, er Jahrgang 1953, sie Jahrgang 1970, stehen für eine große und bedeutende malerische Tradition in Georgien, die bei uns praktisch unbekannt geblieben ist. Beide leben seit vielen Jahren in Deutschland, gleichwohl spricht aus ihren Bildern der Atem, die Könnerschaft und die Ausdruckskraft altmeisterlicher Malerei, hier in innigster Verbindung mit fernöstlicher Spiritualität. Tamara Khundadze unternimmt darüber hinaus den Versuch einer neuen, femininen Deutung unserer Zeit, indem sie Medienbilder malerisch und vom gewählten Ausschnitt her verwandelt. Nur auf den ersten Blick sind die Frauen eingeschränkt im Bann männlicher Dominanz, der zweite Blick macht klar, dass eigentlich die Frauen mit subtiler Kraft und Präsenz die Szene beherrschen.

Ich schließe meinen gedanklichen Rundgang durch die Ausstellung ›Outside Europe‹ mit einigen kurzen Bemerkungen zu der kleinen Auswahl südafrikanischer Gegenwartskunst. Hintergrund ist der 1999 ins Leben gerufene Mercedes-Benz Award for South African Art, der eine bedeutende Rolle im Rahmen der Kulturförderung von Daimler einnimmt. Die Initiative des höchstdotierten Preises für junge Kunst in Südafrika folgte der Idee, talentierte Nachwuchskünstler aus allen Sparten der Kunst und Kultur des Landes zu unterstützen und deren Anerkennung auf nationaler und internationaler Ebene zu befördern.

D

A C

Der in Johannesburg geborene, heute in Kapstadt lebende Guy Tillim bereist seit Mitte der 1980er Jahre mit seiner Kamera die Krisenregionen Afrikas. Die eindrucksvolle Fotoserie junger Kamajoor Milizionäre, 2001 in Sierra Leone fotografiert, bildet zusammen mit Jane Alexanders monumentaler zehnteiliger Serie *African Adventure* einen der Höhepunkte nicht nur südafrikanischer Fotokunst, sondern generell einer engagierten zeitgenössischen Fotografie. Was sehen wir, wenn wir Tillims Fotos betrachten? Junge farbige Männer in festlicher Bekleidung, ihre Gesichter schön, offen, stolz, mit einer Spur kindlicher Scham? Oder afrikanische Soldaten in rituell »geheiligten« Gewändern, bereit zu jeder Tat, die ihnen das Hineingestelltsein zwischen die Kriegsfronten von Revolutionären und Regierungs-Soldaten diktiert? Oder Kindergesichter, voll Angst und Sucht nach Nähe zugleich, die in eine gespaltene, schizophrene Gesellschaft hineinwachsen, die jede Identitätsfindung unmöglich macht? Die Antwort bleibt offen.

Das Thema irreparabel verformter, gespaltener und doch immer neu zu definierender Identität ist ebenfalls zentral für die in Kapstadt lebende Berni Searle, international anerkannt als eine der bedeutendsten Videokünstlerinnen Südafrikas. Zwei einander gegenüberliegende Video-Projektionen zeigen eine farbige Frau, auf die von der Decke Mehl herabstäubt und Wassertropfen herunterrieseln. Man wird Zeuge einer Verwandlung, denn die Hautfarbe hellt sich durch das Gemisch von Mehl und Wasser auf. Berni Searle wird zum zweiten Mal in der Sprache der südafrikanischen Apartheid: eine »Colored«.

Den Mercedes-Benz Award 2002 erhielt die südafrikanische Bildhauerin Jane Alexander. Ihre Fotoserie *African Adventure* zeigt die Long Street in Kapstadt, das Lebensumfeld der Künstlerin in den 1990er Jahren, in welches am Computer Fotografien ihrer Skulpturen hineinmontiert sind. In dieser Straße vermischten sich Geschäfte, Bordelle, Verbrecher, Vertriebene und Drogenszene, ungeachtet der Kontrolle durch die Apartheid. Der Titel greift die Namen von Reisebüros im Zentrum Kapstadts auf, die Ausflüge zu den nationalen Sehenswürdigkeiten bewerben, liest die »Abenteuer« jedoch im Sinne

D

A C

von Gefahr und Bedrohung. Wer den zehn panoramatischen Fotocollagen nachgeht, wird für einen Moment Teil der südafrikanischen Realität von heute, so, wie Jane Alexander sie faktisch sieht und wie sie sie empfindet. Beides, innere und äußere Realität, verschmelzen in diesen Fotocollagen.

D

A C